

**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 4 (1894)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Influenza

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schließt Dr. Gerster an seine Citate an:

„Darüber, daß ein so gewaltiges Genie von seinen Zeitgenossen verlästert und veracht wurde, wird sich kein Kenner der Geschichte der Menschheit und der Wissenschaften wundern. Die Modernen haben jedoch keinen Grund, auf das „finstere“ Mittelalter hochmütig herabzusehen. Der erschreckend offenherzige (und darum „un-collegiale“) und auf keine „Autorität“ sich stützende (und darum „unwissenschaftliche“) Paracelsus brachte es in jener „finsternen“ Zeit wenigstens zu einem klinischen Lehrstuhl, was, wenn er heute wieder käme, mehr als zweifelhaft ist.“

Wir denken aber, daß der Fortschritt kommen wird auch ohne Lehrstühle, die dunkeln Schatten der universitären Scholastik werden sich nicht ewig über das Licht der Aufklärung lagern können. Paracelsus ist Jahrhunderte zurück, er leuchtet aber uns noch allen voran!

Wir schließen diese kurze Besprechung mit einem Auspruch von Paracelsus, der verdient auf allen Kathedern und in allen Laboratorien mit Flammenschrift eingegraben zu sein:

„Nicht aus der Theorica soll Practica fließen, sondern aus der Practica Theorica“.

### Influenza.

Diese Seuche regiert wiederum in vielen Gegenden: sie wird besonders gefährlich, wenn man sie mit allopathischen Mitteln, wie Antipyrin &c. behandelt, weil die durch jene Mittel erzeugte schnelle Herabsetzung der Körperwärme die so nothwendige zumeist mit Fieber begleitete Ausscheidung der Krankheitsstoffe hindert.

Die elektro-homöopathische Behandlung beweist durch die Abkürzung der Krankheitsdauer und den leichten und ungefährlichen Verlauf der Krankheit, wie sehr sie allen an-

deren Methoden überlegen ist. Diese Thatache wurde bei den letzten Epidemien tausendfach erwiesen.

Das soeben erschienene Manual giebt folgende Beschreibung und Behandlung S. 196:

**Grippe, Influenza** (russisches Katarrhfeber). Symptome hinlänglich bekannt: namentlich epidemisches Auftreten. Schnupfen mit Stirnkopfschmerz, Eingenommenheit, heftiger Schwindel, dann Kehlkopf- und Rüströhren-, auch Bronchialkatarrh, woran sich eine katarrhalische oder selbst eine krupöse (ächte, mit Auswurf von Fibringerinseln und blutig gefärbtem Schleim einhergehende) Lungenentzündung anreihen kann. Auch Magen- und Darmkatarrhe mit Durchfällen, ferner neuralgische Beschwerden in verschiedenen Nervengebieten kommen vor. Fieber fehlt selten, dagegen sind ganz leichte, rudimentäre Fälle außerordentlich häufig. Besonders charakteristisch ist die starke Neigung zu Rückfällen und die große Hinfälligkeit, die das Leiden, namentlich wenn es Geschwächte und alte Leute trifft, zur Folge hat, und von der sich die Kranken nur mühsam, oft gar nicht mehr erholen. Herzfranke, besonders aber Schwindfältige sind in hohem Grade gefährdet. Letztere werden oft schnell dahingerafft. Fünf Körner P 3, ein Korn F 2, ein Korn A 1, im Liter. Bei Magenbeschwerden noch 5 Körner S 1 in diese Lösung, bei Fieber 2—3 Mal täglich 1 Korn F 1 und bei nervösen Zuständen (Kopfweh, Schlaflosigkeit &c.) 2—3 Körner N morgens und abends. Reizlose Kost, Alkystiere. Dampfbäder, Wickel, laue Abreibungen. Kola-Coca gegen die zurückbleibende Schwäche.

Betreffs der Diät ist Folgendes zu beachten:

Erlaubt: Schleimsuppen, Rahmsuppe, Griesuppe. Geräucherte Zunge, Kaviar mit

gerösteter Semmel, Hähnchen. Leichtes Fleisch, namentlich geschabtes, mit Salz, Pfeffer, Senf versetztes Rohfleisch, Huhn, Fleischgelée, Brieschen, Schinken. Eier (harte ausgenommen). Ungesüßter Zwieback, englische Biscuits, Brei. Obstcompot (wenig gezuckert), besonders Apfel. Mineralwasser (Selters, Eins, Fathinger). Homöopathischer Gesundheits-Kaffee, Thee von Lindenblüthen, Hollunder, Pfeffermünze u. s. w. Wein und Bier (heiß) in kleinen Quantitäten.

**V e r b o t e n:** Süßigkeiten, Fette, Säuren, schwere Mehlspeisen.

### Korrespondenzen

**☞ Die Namen der Kranken werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.**

Stendal, den 30. Nov. 1893.

Sehr geehrter Herr Dr. v. Scheele in Genf.  
Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszudrücken für das mir wiedergeschenkte Augenlicht betrachte ich als eine Ehrenschuld und bereitet mir die größte Freude. Die schreckliche **Gefahr der Erblindung** ist nun vorüber und ich kann wieder mit Freudigkeit meinem Berufe nachgehen.

Seit den Augenbädern sind die schwarzen Nebel gänzlich verschwunden, und bin ich im Stande, andauernd lesen und schreiben zu können auch bei Lampenlicht. Der Verlust des Sehvermögens wäre mir weit ärger als der Tod gewesen, denn die Ausübung meines Berufes wäre mir dadurch zur Unmöglichkeit geworden, ohne welchen aber das Leben für mich keinen Werth besitzt. Möge jeder Augenleidende sich an Sie wenden, um ebenso wie ich Heilung zu finden.

Dies wünscht Ihre dankbare

M. Tiedeke.

Großbettwar O. A. Marbach, 28. Dezember 1893.  
(Württemberg)

Herrn A. Sauter, Genf.

Gegenwärtig leiden sehr viele an der **Influenza**, da erprobten sich Ihre Mittel sehr gut, es schaffen sich sehr viele diese Mittel an und befinden sich gut dabei, gebe hie und da eine Broschüre her, werde oft um Rath gefragt.

Am 24. d. M., abends 8 Uhr, ließ mich eine junge Frau holen, sie war in einem so elenden Zustand, daß ich Bedenken trug nur etwas anzufangen, am Christfest, um 10 Uhr, war sie schon besser und jetzt ist sie wieder gesund.

Bitte, legen Sie einige Broschüren bei. Achtsamkeit grüßend

Christian Traub, Urmacher.

Budapest, den 9. Nov. 1893.

Geehrter Herr Sauter!

Ich habe jetzt zwei Damen in Behandlung, die man beide hat operieren wollen wegen fortwährenden Krämpfen und Blutungen der Gebärmutter. Ich habe beiden C 1 + A 1, Vaginalkugeln und gelbe Einspritzungen gegeben. Drei Jahre waren sie in allopathischer Behandlung, jedoch ohne Erfolg, und jetzt nach 42 Tagen ist der Erfolg ein glänzender.

Unlängst habe ich durch die Behandlung einen jungen Mann von 19 Jahren, Franz v. Uray aus Béteó, geheilt, der von einer stockhohen Brüstung herunter gefallen war und seit zwei Jahren den rechten Arm nicht bewegen konnte; die Ärzte behaupteten, der Arm sei ausgerenkt. Ich habe ihn untersucht, und da ich weder Bruch noch das Obige konstatiren konnte, so habe ich ihn mittelst S 1, S 5, A 1, weißer und grüner Salbe gänzlich kuriert.

Mit Hochachtung, Ihr ergebener

Soltan von Szent-Jvan.